

Dreißig Jahre europäische Landwirtschaft

Die Weideviehbetriebe haben sich unterschiedlich entwickelt

Claude VIDAL

Weidevieh macht zwei Drittel des europäischen Viehbestands aus. In zahlreichen Regionen steht das Weidevieh allerdings im Wettbewerb mit Schweinen und Geflügel. Gemeinsam ist den verschiedenen Weidevieharten, dass sie in spezialisierten Betrieben gehalten werden (9 GVE¹ von 10). Es gibt allerdings zahlreiche Unterschiede, so z. B. in der geografischen Verteilung: Milchkühe im Norden, Mutterkühe, Schafe und Ziegen im Süden. Die Herden sind unterschiedlich groß, abhängig von der Art: auf jeden Viehzuchtbetrieb entfallen im Durchschnitt 27 Ziegen, aber 184 Schafe. Die wirtschaftliche Größe der Betriebe hängt von der Spezialisierung ab: 56 EGE² für die BWA „Milchviehbetrieb“, aber nur 9 EGE für die BWA „Sonstiges Weidevieh“. Diese Unterschiede erklären sich zum Teil aus den wirtschaftlichen Entscheidungen der Betriebe im Verlauf von 30 Jahren. Weideviehbetriebe sind bei ihren Entscheidungen stark von der Einführung der Milchquoten im Jahre 1984 beeinflusst worden.

Das Weidevieh macht zwei Drittel des europäischen Viehbestands aus

2000 belief sich der gesamte Viehbestand in der Europäischen Union auf 118 Millionen GVE (**Kasten 1**). Weidevieh (Wiederkäuer und Einhufer) stellten mit 72 Millionen GVE fast zwei Drittel (61 %) des Viehbestands dar. Rinder machten allein etwas die Hälfte des Viehbestands aus (59 Millionen GVE). Schweine stellten mit 30 Millionen GVE nahezu ein Viertel des Bestands dar (**Abbildung 1**). Die Einhufer werden gesondert untersucht (**Kasten 2**).

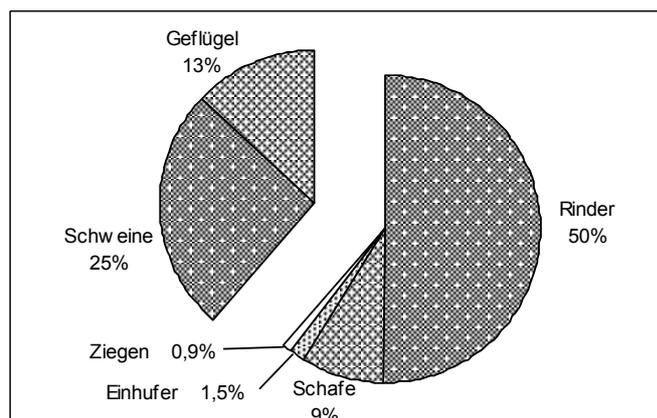


Abbildung 1: Verteilung des Viehbestands in EU-15³ (Anzahl GVE), 2000

¹ GVE: Großvieheinheiten (siehe Kasten 1)

² EGE: Die wirtschaftliche Betriebsgröße ist eine auf europäischer Ebene verwendete Einheit, mit der die Höhe der Standarddeckungsbeiträge eines Betriebes ausgedrückt wird.

³ EU-9 ist das Europa der Neun [B, DK, D, F, IRL, I, L, NL, UK], EU-12 das Europa der Zwölf [EU-9, E, EL, P], EU-15 das Europa der Fünfzehn [EU-12, A, FIN, S]. Um zu verhindern, dass Veränderungen aufgrund der Wiedervereinigung Deutschlands in die Analyse einfließen, beziehen sich im vorliegenden Artikel D*, EU-9*, EU-12* usw. durchgehend auf die Flächen ohne die ehemalige DDR.

Statistik

kurz gefasst

LANDWIRTSCHAFT
UND FISCHEREI

THEMA 5 – 25/2002

Inhalt

Das Weidevieh macht zwei Drittel des europäischen Viehbestands aus..... 1

Weniger Milchkühe und mehr Schafe..... 3

Rinderhaltung in Nord- und Mitteleuropa..... 5

Zwischen 1980 und 2000 hat sich die Anzahl der GVE je Betrieb in EU-9* verdoppelt..... 5

Neun von zehn Wiederkäuern in spezialisierten Weideviehbetrieben 6

Unterschiedliche Entwicklung der spezialisierten Weideviehbetriebe..... 6



In EU-9* hat sich der Gesamtviehbestand seit 1975 praktisch nicht verändert (-1 %). Er umfasst etwa 90 Millionen GVE. Hinter dieser Gesamtstabilität verbergen sich allerdings verschiedene Gegebenheiten und Tendenzen, abhängig von den einzelnen Tierarten (**Abb. 2**). Zwischen 1980 und 2000 ist der Bestand an Wiedeviehen in EU-9* um 13 % - von 64,1 auf 55,9 Millionen GVE - zurückgegangen. Zwischen 1990 und 2000 belief sich der Rückgang in EU-12* auf 6 % (von 70,8 auf

66,3 Millionen GVE). Der Bestand an Schweinen und an Geflügel, die im Wesentlichen in Veredelungsbetrieben gehalten werden, ist in EU-9* zwischen 1980 und 2000 um 17 % gestiegen, von 27,5 auf 32,3 Millionen GVE. Zwischen 1990 und 2000 fiel die Zunahme in EU-12* gleich aus (von 35,9 auf 41,9 Millionen GVE). Schweine machten 2000 in EU-9* mehr als 23 % der GVE aus, verglichen mit 20 % im Jahr 1980. Beim Geflügel stieg dieser Anteil im gleichen Zeitraum von 10 % auf 13 %.

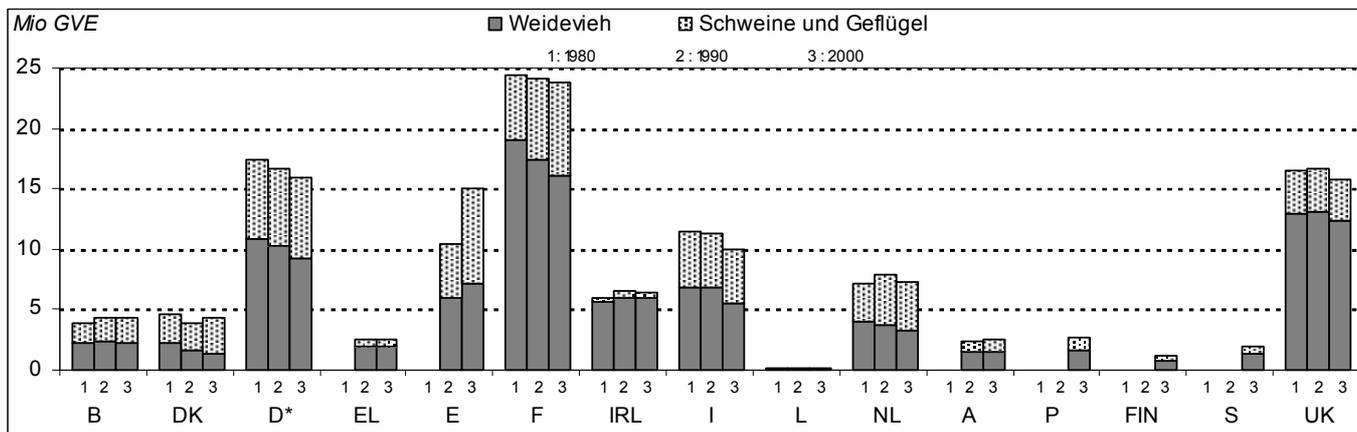


Abbildung 2: Entwicklung der Viehbestandsstruktur (Weidevieh/Schweine und Geflügel)

Kasten 1 : Die Großvieheinheiten (GVE)

Eine Großvieheinheit (GVE) entspricht der Menge an Futterenergie, die benötigt wird, um den Erhaltungsbedarf und den Produktionsbedarf eines Referenztieres (vereinbarungsgemäß eine Milchkuh mit einer jährlichen Milcherzeugung von 3000 kg) zu sichern. Die GVE stellt somit eine den verschiedenen Tierkategorien gemeinsame, auf den Futterbedarf ausgerichtete Bezugseinheit dar. Sie kann auch als gemeinsame Einheit zur Messung der Viehbestände herangezogen werden, sofern die Grenzen einer solchen theoretischen Einheit bei der Interpretation berücksichtigt werden.

In dieser Ausgabe von *Statistik kurz gefasst* wurden folgende Äquivalenzkoeffizienten verwendet (**Tabelle 1**).

Es ist jedoch anzumerken, dass die GVE in der Verordnung über die gemeinsame Marktorganisation für Rindfleisch (Nr. 1254/99) anders definiert sind (**Tabelle 2**). Daraus ergibt sich, dass die Besatzzschwellen in der genannten Verordnung (Mutterkuhprämie, wenn die Besatzdichte weniger als 2 GVE/ha beträgt; Extensivierungsprämie, wenn die Besatzdichte weniger als 1,4 GVE/ha Futterfläche beträgt) sich von denjenigen unterscheiden, die anhand der Erhebung über die Struktur landwirtschaftlicher Betriebe berechnet wurden.

Tierart	Spezifikation	Äquivalenzkoeffizient	
Einhufer	Unter einem Jahr	0,8	
	Rinder	Von 1 Jahr bis männlich	0,4
		Unter 2 Jahren weiblich	0,7
	Rinder	Von 2 Jahren und älter männlich	1
		Färsen	0,8
		Milchkühe	1
	sonstige Kühe	0,8	
Schafe	Jeden Alters	0,1	
Ziegen	Jeden Alters	0,1	
Schweine	Ferkel unter 20 kg pro 100 Stück	2,7	
	Zuchtsauen von 50 kg und mehr	0,5	
	Andere Schweine	0,3	
Geflügel	Masthähnchen und -hühnchen pro 100 Stück	0,7	
	Legehennen pro 100 Stück	1,4	
	Sonstiges Geflügel pro 100 Stück	3	
Kaninchen	Kaninchen, Mutterkaninchen pro 100 Stück	2	

Tabelle 1: Äquivalenzkoeffizienten in den EU-Statistiken

Tierart	Äquivalenzkoeffizient
Männliche Rinder und Färsen, älter als 24 Monate, Mutterkühe, Milchkühe	1
Männliche Rinder und Färsen, 6 bis 24 Monate	0,6
Schafe	0,15
Ziegen	0,15

Tabelle 2: Äquivalenzkoeffizienten in der Verordnung Nr. 1254/99

Kasten 2 : Einhufer

Einhufer sind nicht wiederkäuende Pflanzenfresser. Da die Einhufer heute eher für den Freizeitbereich als für die Fleischerzeugung von Bedeutung sind, stellen sie einen Sonderfall dar, der getrennt analysiert werden sollte, auch wenn ihre Anzahl im Vergleich zum sonstigen Weidevieh gering ist. 2000 wurden in 536 000 Betrieben Einhufer gehalten (d.h. in 17 % der Betriebe mit Viehhaltung). Ihre Anzahl belief sich auf 2,2 Millionen (1,8 Mio GVE), das entspricht 1,5 % des Viehbestands in der Union. Pro Betrieb wurden im Durchschnitt weniger als 4,2 Tiere gezählt.

2000 wurde fast die Hälfte der europäischen Einhufer (47 %) in Weideviehbetrieben mit Schafen, Ziegen und anderem Weidevieh und drei Viertel in spezialisierten Weideviehbetrieben gehalten.

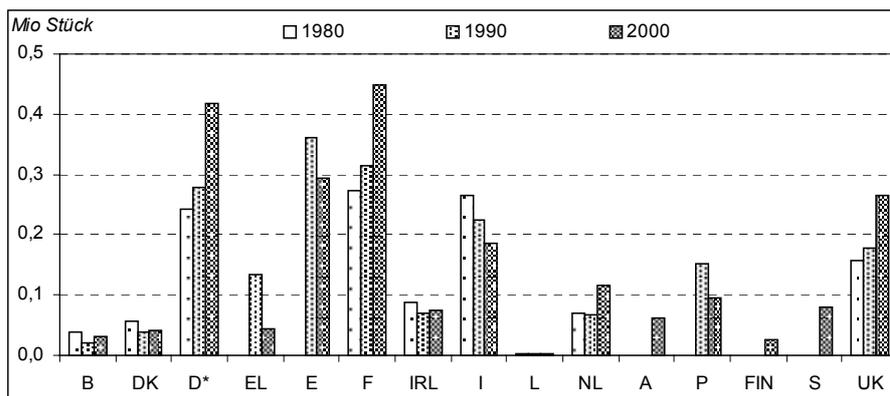


Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl von Einhufern

Die Entwicklung der Anzahl der Einhufer hängt von den nationalen Gegebenheiten ab. In Belgien, Dänemark, Frankreich, Irland, Italien und den Niederlanden hat die Anzahl der Pferde bis 1987 abgenommen, in manchen Ländern sogar relativ stark (z. B. in Frankreich um -28 %). Seither ist die Anzahl aber wieder deutlich gestiegen (Abb. 3). Bis 1987 gab es Zugtiere (auch wenn diese Pferde zu der Zeit schon nicht mehr als solche eingesetzt wurden), danach wurde verstärkt damit begonnen, Pferde für Freizeit- und Reitsportzwecke zu züchten.

In den Mittelmeerländern (E, EL, P) hat die Zahl der Einhufer seit dem Beitritt zur Union kontinuierlich abgenommen: -87 % in Griechenland zwischen 1983 und 2000, -31 % und -36 % in Spanien und Portugal zwischen 1987 und 2000.

Weniger Milchkühe und mehr Schafe

Innerhalb des Wiederkäuerbestands ist über den gesamten Zeitraum ein tief greifender Wandel zu beobachten, wobei die Entwicklungen in EU-9* und EU-12* ähnlich verlaufen sind (Abb. 4 und 5).

Zwischen 1975 und 1983 ist die Zahl der Milchkühe mit etwa 25 Millionen GVE in EU-9* stabil geblieben. Die Einführung der Milchquoten im Jahr 1984 und der technische Fortschritt haben zu einer deutlichen Verringerung des Bestands zwischen 1983 und 1990 (-18 %) geführt. Seit 1990 sind die Bestände weiter deutlich zurückgegangen (im Durchschnitt -2 % pro Jahr). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die erhöhte Produktivität des Milchviehbestands und die sukzessive Verringerung der Milchquoten zurückzuführen. Auch bei den sonstigen Rindern (Kälber, Stiere, Milchrinder-Erneuerungsbestand usw.) ist ebenfalls ein Rückgang festzustellen, wenn auch in etwas abgeschwächter Form (-18 % im gesamten Zeitraum 1975-2000).

Futterflächen, die nicht mehr für Milchkühe benötigt wurden, kamen den sonstigen Kühen zugute⁴. Der Bestand an sonstigen Kühen ist erheblich gestiegen (+46 % zwischen 1975 und 2000), insbesondere zwischen 1987 und 1993 (+37 %). Im letztgenannten Zeitraum sind einige Milchvieh- auf Mutterkuhbestände umgestellt worden. Seit 1993 ist der Anstieg geringer, aber kontinuierlich (1 % pro Jahr).

Auch der Schafbestand hat in EU-9* stark zugenommen (+52 % zwischen 1975 und 1990), insbesondere zwischen 1985 und 1987 (+6 % in zwei Jahren). Seit 1990 ist der Bestand leicht zurückgegangen (-10 % zwischen 1990 und 2000). Bei den Ziegen ist die Entwicklung unregelmäßiger verlaufen, wobei allerdings die gleichen Trends zu beobachten waren (+26 % in 25 Jahren).

⁴ Es handelt sich dabei um Kühe, die älter sind als 2 Jahre und die nicht der Milch-, sondern der Fleischerzeugung dienen. Sie werden auch als Mutterkühe bezeichnet, weil sie ihre Kälber säugen.

Insgesamt gesehen zeichnen sich in EU-12* die gleichen Tendenzen ab. Die Zahl der Milchkühe ist kontinuierlich zurückgegangen (-20 % zwischen 1990 und 2000), dies gilt auch für die sonstigen Rinder (-7 % im gleichen Zeitraum). Bei den „sonstigen Kühen“ war ein Anstieg um 28 % zu beobachten, während die Anzahl der Schafe seit 1990 relativ stabil gewesen ist (-3 %). In Spanien hat der Schafbestand in diesem Zeitraum um 20 % zugenommen.

Diese veränderte Zusammensetzung des Wiederkäuerbestandes ging mit einer drastischen, auf die Produktivität ausgerichteten Umstrukturierung einher: Erhöhung des Bestandes an sehr leistungsfähigen Rassen, Verringerung des Bestandes an bestimmten heimischen, wenig rentablen und zum Teil vom Aussterben bedrohten Rassen (**Kasten 3**).

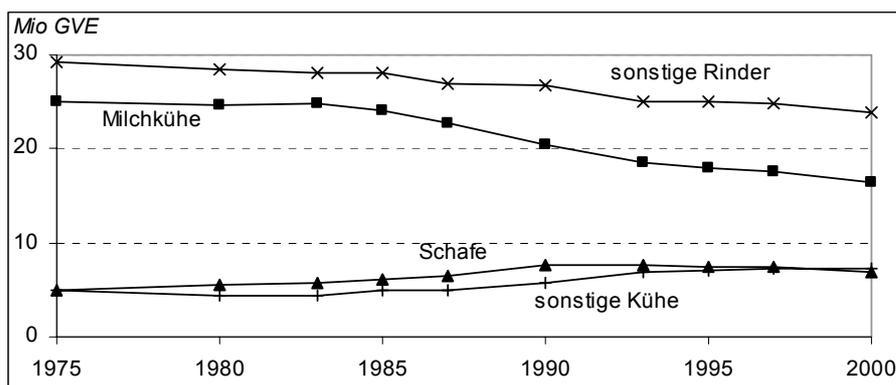


Abbildung 4: Entwicklung der verschiedenen Wiederkäuerarten in EU-9* (in Mio GVE)⁵

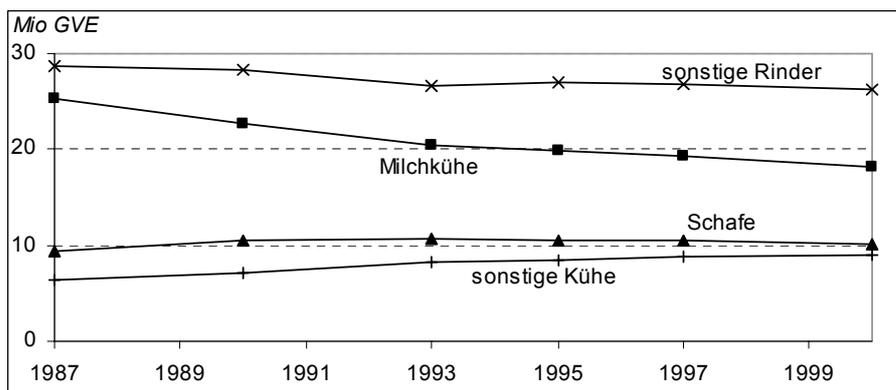


Abbildung 5: Entwicklung der verschiedenen Wiederkäuerarten in EU-12* (in Mio GVE)⁵

Kasten 3 : Die genetische Vielfalt wird reduziert

Die veränderte Verteilung der verschiedenen Tierarten ging einher mit einer Reduzierung der Anzahl der gezüchteten Rassen. So wurde beispielsweise eine Kuh der Rasse Holstein-Frisonne zum Referenztier für die Milcherzeugung in ganz Europa erklärt, zu Ungunsten heimischer Rassen, die zwar weniger produktiv, aber widerstandsfähiger und besser an die örtlichen Gegebenheiten angepasst sind (**Tabellen 3 und 4**). Diese Reduzierung der genetischen Vielfalt stellt zum Beispiel im Fall einer Epidemie eine mögliche Bedrohung dar. Der Rückgriff auf die künstliche Besamung trägt mit Stieren, die mehrere Tausend Nachkommen haben können, ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

Dreizehn Mitgliedstaaten fördern im Rahmen von Agrarumweltprogrammen Maßnahmen zur Zucht von Rassen, die aufgrund ihres geringen wirtschaftlichen Interesses vom Aussterben bedroht sind. Heimische Rassen, ob bedroht oder nicht, gewinnen für die Landschaftspflege zunehmend an Bedeutung.

Ländern	Rinder	Schafe	Ziegen
Österreich	93	79	-
Finnland	67	97	100
Deutschland	90	-	-
Griechenland	98	68	100
Italien	94	89	-
Niederlande	91	-	-
Schweden	92	-	95

Tabelle 3: Anteil der 3 wichtigsten Rassen an der Gesamtzahl der Tiere, 1998 (Quelle: OECD)

	Rinder	Schafe	Ziegen	Equiden
Bedrohte Rassen	12	14	3	12
Gesamtzahl der Rassen	77	41	16	103
Prozentualer Anteil	16 %	34 %	19 %	12 %

Tabelle 4: Schätzung der Zahl der vom Aussterben bedrohten Rassen in Deutschland, 1997 (Quelle: OECD)

⁵ Die Zahl der GVE für Ziegen ist sehr niedrig (0,2 Mio. GVE im Jahr 2000 in EU-9* und 1,1 Mio. GVE im Jahr 2000 in EU-12*), deshalb bleibt sie in diesem Schaubild unberücksichtigt.

Rinderhaltung in Nord- und Mitteleuropa

In jedem zweiten Betrieb wurden 2000 in EU-15 Tiere gehalten (3,2 Millionen von insgesamt 6,8 Millionen Betriebe). In mehr als zwei von fünf Betrieben (d. h. 2,6 Millionen Betriebe) werden Wiederkäuer gehalten. Rinder gibt es in einem Viertel der Betriebe in der EU, Schafe in 11 % und Ziegen in nur 5 % der Betriebe, dies gilt sowohl für EU-15 als auch für EU-12. Anzumerken ist jedoch, dass die kleinen Wiederkäuerarten in den zuletzt beigetretenen Mitgliedstaaten (A, S, FIN) eher selten zu finden sind.

Hinter diesem europäischen Durchschnittswert verbergen sich große nationale Unterschiede

(Abb. 6). In den Ländern Mittel- und Nordeuropas (B, DK, D, F, L, NL, A, FIN, S) ist in wenigstens zwei von fünf Betrieben ein Rinderbestand vorhanden, Schafe und Ziegen hingegen nur in weniger als einem von fünf Betrieben. Das Vereinigte Königreich bildet hier eine Ausnahme, da dort eine relativ hohe Anzahl von Betrieben Schafe hält (35 %). In Irland werden in jedem dritten Betrieb Schafe gehalten, auch wenn die Rinderhaltung hier vorherrschend ist. Rinder sind dort in neun von zehn landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden.

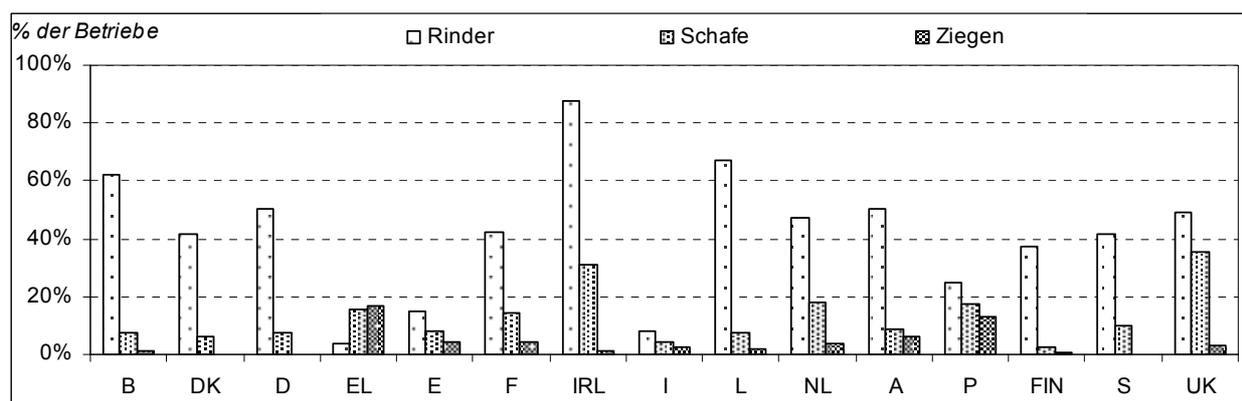


Abbildung 6: Prozentualer Anteil der Betriebe, in den die genannten Tierarten gehalten werden, nach Mitgliedstaaten 2000

In Italien gibt es sehr viele kleine landwirtschaftliche Betriebe ohne Tierhaltung, nur in jedem dritten Betrieb werden Tiere gehalten, Wiederkäuer in weniger als zwei von zehn Betrieben. In Spanien werden in fast jedem zehnten landwirtschaftlichen Betrieb Schafe gehalten. In Portugal steigt dieser Prozentsatz auf 17 %, Ziegen sind dort in 13 % der

landwirtschaftlichen Betriebe vorhanden. Griechenland ist das einzige Land in der Union, in dem mehr Betriebe Schafe und Ziegen halten als Rinder. Der Unterschied ist recht groß, denn in Griechenland halten etwa 17 % der Betriebe Ziegen und 16 % Schafe, hingegen nur 3 % Rinder.

Zwischen 1980 und 2000 hat sich die Anzahl der GVE je Betrieb in EU-9* verdoppelt

Im Zeitraum 1980 bis 2000 ist die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in EU-9* um 34 % und die Zahl der Betriebe mit Tierhaltung um 50 % zurückgegangen (Tabelle 5). Je nach Wiederkäuerart hat die Anzahl der Betriebe, die diese Tiere halten, mehr oder weniger stark abgenommen. Die Anzahl der Betriebe mit Milchkühen ist drastisch zurückgegangen (zwischen 1980 und 2000 haben drei von vier Betrieben ihre Tätigkeit aufgegeben).

Dieser Rückgang hängt mit der Einführung der Milchquoten zusammen, ist aber auch das Ergebnis einer starken Konzentration der Milcherzeugung. Die Anzahl der Betriebe, die „sonstige Kühe“ halten, ist in 20 Jahren nur um 14 % zurückgegangen, wobei es einen relativ stabilen Zeitraum gab aufgrund der Umstellung der Milchbetriebe und der Maßnahmen, die zugunsten der Rindfleischproduktion ergriffen worden waren.

Bei den Betrieben mit Schafhaltung war die gleiche Entwicklung wie bei den Betrieben insgesamt zu beobachten (-35 %). Die Anzahl der Betriebe mit Ziegenhaltung ist stark zurückgegangen (-64 %).

Tausend Betriebe mit	EU-9*			EU-12*
	2000	Entwicklung 80-2000	Entwicklung 90-2000	Entwicklung 90-2000
Rinder	1 028,7	-57%	-35%	-38%
darunter Milchkühe	485,6	-71%	-46%	-51%
sonstige Kühe	454,7	-14%	-17%	-18%
Schafe	373,7	-35%	-31%	-27%
Ziegen	89,3	-64%	-44%	-39%
Viehbestand	1 868,0	-50%	-32%	-31%

Tabelle 5: Entwicklung der Anzahl der Betriebe mit Wiederkäuerhaltung

In EU-9* hat sich die durchschnittliche Anzahl der GVE je Viehhaltungsbetrieb zwischen 1980 und 2000 mehr als verdoppelt. Sie stieg von 24,3 auf 47,2 GVE/Betrieb (**Tabelle 6**). Noch stärker war die Konzentration bei den Milchkühen (2,3 Mal so viele Milchkühe je Betrieb) und bei den Ziegen (2,9 Mal so viel). Bei den „sonstigen Kühen“ fiel die Zunahme geringer aus. 2000 gab es 16 „sonstige Kühe“ je Betrieb in EU-9* gegenüber 8 im Jahr 1980. Eine vergleichbare Entwicklung ist für die Schafe und die Rinder festzustellen (Faktor 1,9). 2000 verfügten die Betriebe mit Schafhaltung im Durchschnitt über einen Bestand von 184 Schafen. In den Milchviehbetrieben waren im Durchschnitt je Betrieb 34 Milchkühe vorhanden. Die Ziegenhaltung blieb 2000 in EU-9* mit 27 Tieren je Betrieb relativ extensiv. Die Anzahl

der Tiere je Betrieb hat sich jedoch seit 1980 verdreifacht.

GVE/ Betriebe	EU-9*			EU-12*
	2000	Entwicklung 80-2000	Entwicklung 90-2000	Entwicklung 90-2000
Rinder	46,2	40%	38%	48%
darunter Milchkühe	33,7	52%	49%	64%
sonstige Kühe	16,0	27%	50%	56%
Schafe	18,4	48%	30%	32%
Ziegen	2,7	76%	64%	64%
Viehbestand	47,2	38%	41%	47%

Tabelle 6: Entwicklung der Anzahl der GVE/Betriebe mit Wiederkäuerhaltung

Neun von zehn Wiederkäuern in spezialisierten Weideviehbetrieben

Die große Mehrzahl der Wiederkäuer ist, unabhängig von ihrer Art, in den spezialisierten Weideviehbetrieben zu finden: 90 % der Rinder, 87 % der Schafe und 81 % der Ziegen (**Tabelle 7**).

In den 463 000 „Spezialisierten Milchviehbetrieben“ (Betriebswirtschaftliche Ausrichtung - BWA 41) werden 42 % des Rinder- und 74 % des Milchviehbestandes gehalten. Sie machen allerdings nur 32 % der Betriebe mit Rinderhaltung aus. Diese Spezialisierung ist besonders stark ausgeprägt in

Dänemark, den Niederlanden und in Finnland, dort halten die Betriebe mit der BWA 41 mehr als 69 % des Rinderbestandes und 85 % der Milchkühe.

Auch Schafe und Ziegen werden im Wesentlichen in spezialisierten Betrieben gehalten, auch wenn das Bild bei der BWA „Weideviehbetriebe: Schafe, Ziegen und andere“ (44) nicht so einheitlich ist. Auf die 610 000 Betriebe mit dieser BWA entfallen zwei Drittel der Schafe und der Ziegen in EU-15.

	Spezialisierte Weideviehbetriebe				Verbundbetriebe		Anteil der spezialisierten Weidevieh- oder Verbundbetriebe
	Milchviehbetriebe (41)	Rindermastbetriebe (42)	Rindviehbetriebe (43)	Weideviehbetriebe mit Schafen, Ziegen und andere (44)	Viehhaltung, Teilausrichtung Weidevieh (71)	Ackerbau - Weidevieh (81)	
Betriebe	7%	5%	1%	9%	2%	4%	27%
Kälber	32%	27%	6%	6%	3%	14%	88%
Männliche Rinder, von 1 Jahr bis unter 2 Jahren	22%	28%	8%	6%	3%	17%	84%
Weibliche Rinder, von 1 Jahr bis unter 2 Jahren	47%	16%	5%	5%	3%	14%	90%
Männliche Rinder, von 2 Jahren und älter	20%	41%	7%	8%	2%	11%	89%
Färsen von 2 Jahren und älter	40%	21%	6%	6%	3%	14%	90%
Milchkühe	74%	0%	5%	1%	3%	12%	95%
sonstige Kühe	4%	49%	5%	12%	3%	13%	87%
Rinder insgesamt	42%	20%	5%	6%	3%	13%	90%
Schafe	4%	3%	1%	67%	3%	10%	87%
Ziegen	1%	1%	0%	66%	5%	8%	81%
Wiederkäuer insgesamt	36%	17%	5%	16%	3%	13%	89%

Tabelle 7: Verteilung des Wiederkäuerbestands nach BWA der Betriebe, 2000 (prozentualer Anteil der GVE)

Unterschiedliche Entwicklung der spezialisierten Weideviehbetriebe

Seit 1975 hat die durchschnittliche landwirtschaftliche genutzte Fläche (LF) der landwirtschaftlichen Betriebe in EU-9* um 38 % zugenommen (von 14,8 auf 20,5 ha). Bei den spezialisierten Weideviehbetrieben lassen sich drei Gruppen unterscheiden (**Abb. 7**):

- Für die spezialisierten Milchviehbetriebe (BWA 41), die Rindviehbetriebe: Milcherzeugung, Aufzucht und Mast kombiniert (43) und die Ackerbau-Weideviehverbundbetriebe (81) war ein starker Anstieg der LF sowie des Standarddeckungsbeitrag (SDB) zu beobachten. Dieser Anstieg hat sich

seit 1990 beschleunigt. So ist der SDB der spezialisierten Milchviehbetriebe in zehnten Jahren um 29 EGE gestiegen, während er zwischen 1975 und 1990 nur um 15 EGE zugenommen hatte. Ebenso stieg die durchschnittliche LF der kombinierten Rindviehbetriebe in den 90-er Jahren von 32 auf 52 ha (+62 %); das bedeutet, dass die LF zweimal so schnell zugenommen hat wie in den 15 Jahren zuvor. Zum Vergleich sei angemerkt, dass sich der SDB/Betrieb in den spezialisierten Ackerbaubetrieben (11) zwischen 1975 und 2000 verdreifacht hat, während sich der SDB der spezialisierten Milchviehbetriebe und der kombinierten Rindviehbetriebe versechsfacht hat.

- Bei den spezialisierten Rinderaufzucht- und Mastbetrieben (42) stieg die LF um 35 %; der SDB/Betrieb hat sich zwischen 1975 und 1990 verdoppelt, womit der Anstieg geringer ausfiel als die durchschnittliche Zunahme aller Betriebe. 2000 machte der durchschnittliche SDB für diese Betriebsart nur zwei Drittel des durchschnittlichen SDB sämtlicher Betriebe aus (14,5 EGE).

Bei den Weideviehbetrieben mit Schafen, Ziegen und anderem Weidevieh (44) ist die durchschnittliche Fläche zurückgegangen (-15 %), während sich ihr SDB zwischen 1975 und 1980 fast verdoppelt hatte, seitdem stagniert er allerdings um 8 EGE/Betrieb. Dieser Flächenrückgang erklärt sich durch eine Intensivierung der Produktion. Er spiegelt auch die Aufgabe von wenig produktiven Weiden oder Alpweiden wider. Die Betriebe mit dieser BWA weisen in 2000 die geringste durchschnittliche wirtschaftliche Größe auf: 9 EGE, d. h. fünfmal weniger als bei den spezialisierten Milchviehbetrieben (41).

Neben der Entwicklung des gesamten SDB jeder einzelnen BWA erklären sich diese drei Verläufe durch die unterschiedliche Entwicklung der Anzahl der Betriebe innerhalb der verschiedenen BWA (Abb. 8). Seit 1975 hat die Anzahl der Betriebe mit der BWA Milchviehbetriebe (41), Rindviehbetriebe: Milcherzeugung, Aufzucht und Mast kombiniert (43) und Ackerbau-Weideviehverbundbetriebe (81) ständig zurückgegangen: -60 % für die spezialisierten Milchviehbetriebe, -86 % für die kombinierten Rindviehbetriebe und -74 % für die Ackerbau-Weideviehverbundbetriebe. Die Anzahl der spezialisierten Rinderaufzucht- und Mastbetriebe (42) hat zwischen 1975 und 2000 leicht zugenommen (-6 %).

Angesichts des allgemeinen Rückgangs der Anzahl der Betriebe hat sich der Anteil der spezialisierten Rinderaufzucht- und Mastbetriebe an den Viehhaltungsbetrieben, mehr als verdoppelt (5,7 % im Jahr 1975 und 12,4 % im Jahr 2000). Die Anzahl der Betriebe mit der Weideviehbetriebe mit Schafen, Ziegen und anderem Weidevieh (44) hat bis 1993 zugenommen, seitdem geht er zurück. Zwischen 1975 und 2000 wurden dieser BWA 111 400 zusätzliche Betriebe zugeordnet (+36 %). Mit 423 000 Betrieben macht diese BWA 2000 den größten Teil der spezialisierten Weideviehbetriebe aus, noch vor den spezialisierten Milchviehbetrieben.

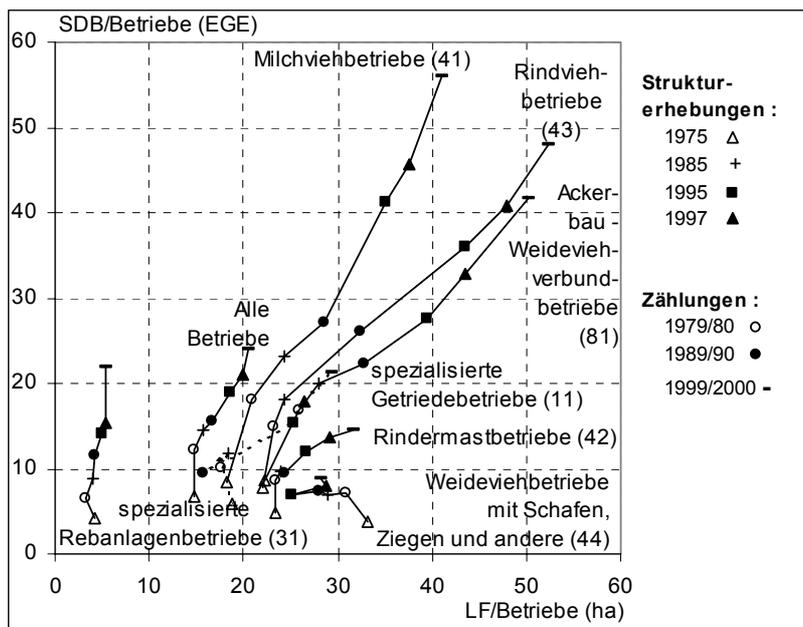


Abbildung 7: Entwicklungsverlauf der Betriebe in EU-9* je nach LF und SDB

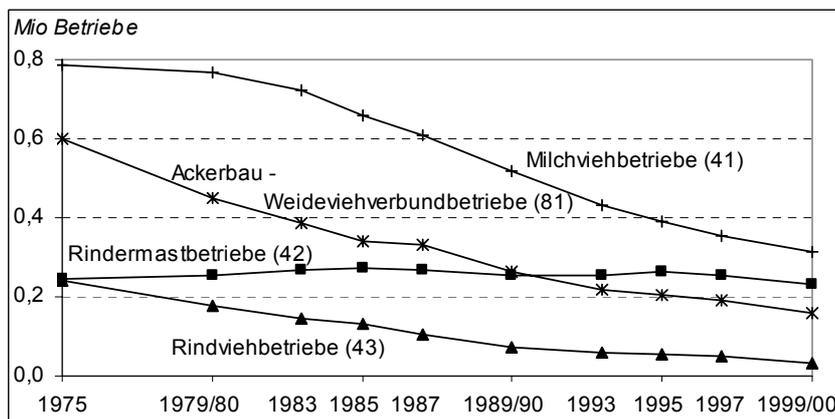


Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der Betriebe in EU-9* nach BWA

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos, Bereich Eurofarm

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brüssel Planistat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datashop@planistat.be URL: http://www.datashop.org/	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2000 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk URL: http://www.dst.dk/bibliotek	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888 644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@destatis.de URL: http://www.eu-datashop.de/	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Despacho 011B Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34-91) 583 91 67/ 583 95 00 Fax (34-91) 583 03 57 E-mail: datashop.eurostat@ine.es URL: http://www.datashop.org/	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33-1) 53 17 88 44 Fax (33-1) 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39-06) 46 73 31 02/06 Fax (39-06) 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39-02) 80 61 32 460 Fax (39-02) 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg 46A, avenue J.F. Kennedy BP 1452 L-1014 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-2221 E-mail: dslux@eurostat.datashop.lu URL: http://www.datashop.org/	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351-21) 842 61 00 Fax (351-21) 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1)225 12 12 Fax (41-1)225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch URL: http://www.statistik.zh.ch
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA		
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakatu 13 B, 2.Kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop@stat.fi URL: http://www.tilastokeskus.fi/ti/uk/datashop/	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se URL: http://www.scb.se/tjanster/datashop/datashop.asp	Eurostat Data Shop Office for National Statistics Room 1.015 Cardiff Road Newport South Wales NP10 8XG United Kingdom Tel. (44-1633) 81 33 69 Fax (44-1633) 81 33 33 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com		

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
 Bech Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Garry MAHON, Eurostat/F1, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 37310, Fax (352) 4301 37317, E-mail: garry.mahon@cec.eu.int
 ORIGINAL: Französisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 URL: <http://publications.eu.int>
 E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
 PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ISLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARIE – CESHÁ REPUBLIKA – CYPRUS
 EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
 ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2002 bis 31.12.2002):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 180 Ausgaben)

Papier: 360 EUR
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 9 Themenkreise:

- Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“
- Themenkreis 6 „Außenhandel“
- Themenkreis 7 „Vehrkkehr“
- Themenkreis 9 „Wissenschaft und Technologie“
- Papier: 42 EUR
- Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“
- Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“
- Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“
- Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“
- Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“
- Papier: 84 EUR
- Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.